

Bezugspreise: Liechtenstein und die Schweiz jährlich Fr. 10.—; halbj. Fr. 5.—; viertelj. Fr. 2.50; Ausland (ausgenommen Brit. Reich und USA) Bestellungen und Auskunft bei den Postämtern. Unter Streifenband (mit Privatanschrift) jährl. Fr. 13.—; halbj. Fr. 6.50; viertelj. Fr. 3.50. Einzelnummer in Vaduz Fr. —.15; mit Postzustellung Fr. —.20.

Anzeigenpreise: Einspaltige Colonne: Liechtenstein 10 Rp.; Rheintal (Trübbach bis Sennwald), sowie Feldkirch 15 Rp.; übrige Schweiz 18 Rp.; Länder außer der Zollunion 20 Rp.; Anzeigen im Textteil: Liechtenstein 20 Rp.; Schweiz und übrige Länder 35 Rp.



LIECHTENSTEINER VATERLAND

ORGAN FÜR AMTLICHE KUNDMACHUNGEN

Geschäftsstellen: Schriftleitung und Verwaltung in Vaduz (Liechtenstein). Postscheckkonto: „Liechtensteiner Vaterland, Vaduz“, St. Gallen IX 5473. Druckerel: J. Kuhn's Erben, Buchs (Fernsprecher Buchs 74). Alleinige Inseratenannahme für Schweiz und Ausland: „Publicitas“ A. G., St. Gallen und andere Filialen.

Erstes Blatt.

Notwendige Reformen

II Bürgerrechtsfragen

(Wir setzen hiermit die in Nr. 74 unserer Zeitung begonnene Artikelserie „Notwendige Reformen“ fort.)

Zu einer interessanten Betrachtung des „Aufgebots“

Wenn wir die Zollunion und die damit in Zusammenhang stehende enge wirtschaftliche Verbundenheit Liechtensteins mit der Schweiz nicht nur vom Nützlichkeitsstandpunkt als eine rein materielle Angelegenheit betrachten, sondern darüber hinaus auch an einer Festigung der geistigen Verbundenheit der beiden Nachbarländer interessiert sind, müssen wir auch die geistigen Strömungen in der Schweiz mit Aufmerksamkeit verfolgen. Insbesondere da wird dies am Platze sein, wo wir besondere vollkommene und weltanschauliche Parallelen feststellen können. In verstärktem Maße trifft dies beim „Aufgebots“ zu, das seinerzeit auch von Regierungschef Dr. Hoop in einer Bürgerversammlung in Vaduz zitiert wurde. Das „Aufgebots“ ist also eine Zeitung, der beide liechtensteinische Parteien besondere Beachtung schenken. In Nr. 43 dieser Zeitung vom 15. ds. Mts. finden wir nun sehr interessante Ausführungen über Einbürgerungsfragen, die auch bei uns sehr akut sind. — Im Nachstehenden bringen wir nun inhaltlich diese Ausführungen zur Kenntnis unserer Leser in der Form, wie sie auch für unser Land ohne weiteres anwendbar sein dürften. Ausgehend von einer Entzug des Nationalrates Abt (Nargau) über Entzug des Bürgerrechtes führt das „Aufgebots“ aus:

„Diese Motion ist eigentlich die logische Folge der Einbürgerungspraxis der letzten Jahre und Jahrzehnte. Man hat eingebürgert, was immer grad möglich war, man hat nur auf das Geld und nicht auf die Personen, die neuen bürger, gekauft und hat dann oft recht eigenartige Individuen erwirbt. An manchen Orten hatte das Volk über die Aufnahme abzustimmen — obwohl es in vielen Fällen die Kandidaten nicht kannte.

Man hat eingebürgert aus einer zeitlichen Schwierigkeit heraus, weil man Geld brauchte, und man hat dabei für alle fernere Zeit die unübersehbare Verantwortung außer acht gelassen. Man hat mit dem Bürgerrecht einen eigentlichen Schacher betrieben.

Es hat nach und nach an gar manchen Orten zu tagen begonnen. Die Einbürgerungen wurden rigoros abgestoppt. Viele Gemeinden beschloffen, während einer Anzahl von Jahren überhaupt nicht mehr auf Gesuche einzutreten.

Heute aber mußte über die Ausbürgerung diskutiert werden. Man hat erfahren müssen, daß die Neueingebürgerten mit dem Bürgerrecht im Sack und unserm Lande fremd sind und fremd bleiben werden. Unwürdige Elemente aller Art haben sich mit dem Geldsack und viel leicht noch mit irgend einem guten Vetter das Bürgerrecht errungen und treiben nun recht verschiedene Sachen, die nicht zur Ehre unserer Heimat dienen. Wir können die Leute nicht beim Wackel nehmen, wenn sie nicht gerade strafrechtlich zu fassen sind. Sie haben alle Rechte, sind aktiv und passiv stimm- und wahlberechtigt.

Dem soll durch die Motion Abt ein Riegel gestossen werden. Die neuen Bürger sollen wissen, daß sie sich würdig und anständig zu verhalten haben und ihrem neuen Vaterlande Ehre einzulegen haben, ansonst sie wieder aus dem Bürgerrecht ausgeschloffen werden.

Wir wären im übrigen dafür, daß Neueingebürgerten für die ersten 10 oder auch 20 Jahre nur ein differenziertes Bürgerrecht zugestanden würde, zum Beispiel nur das aktive Stimmrecht.

Wie man sieht, passen diese Ausführungen haargenau auf unsere Verhältnisse. In der Schweiz nimmt man diese Dinge ernst, was daraus hervorgeht, daß der Bundesrat die Prüfung dieser Fragen zugesichert hat. In der Motion Abt heißt es:

„Der Bundesrat wird eingeladen, den eidg. Räten beförderlich einen Gesetzesentwurf zu un-

terbreiten, durch den in der Schweiz naturalisiereten Ausländern, die sich des neuen Bürgerrechtes unwürdig erweisen oder die politischen Beziehungen zu ihrem früheren Heimatlande nicht gelöst haben, das Schweizer Bürgerrecht wieder entzogen werden kann“

In unserem Falle, wenn eine solche Motion auf Liechtenstein Anwendung finden würde, müßten manche Einbürgerungen eine Revision erfahren. Nach der Rotteraffäre hieß es, man habe diese Leute eingebürgert, ohne ihre Vergangenheit zu kennen. Man hat aber, nachdem man sie kannte, nie etwa vernommen, daß man darüber nachgedacht hätte, wie man sie wieder ausschiffen könnte aus dem Bürgerrecht. Was in der Schweiz recht und billig und ehrenwerten Volksvertretern aktuell erscheint, könnte man auch bei uns diskutieren, zumal sich in einem kleinen Land einzelne Volkschadlinge viel kräftiger auswirken. — Heute ist man bis in die kleinsten Gemeinden der Schweiz von der Erkenntnis durchdrungen, daß die Einbürgerung abgestoppt werden muß. So meldet die selbe oben zitierte „Aufgebots“-Nummer:

„In der Gemeinde Schiers in Graubünden hat die Gemeindeversammlung ein Einbürgerungsgesuch fast einheitlich abgelehnt. Das Volk erwacht!“

Auch in Liechtenstein hat man seinerzeit eine Bedingungsklausel gefestigt, die ein Uebernahmehalten der Einbürgerungen abstoppen, bezw. die Einbürgerung von einem mehrjährigen Aufenthalt im Lande abhängig machen sollte. Es wäre interessant, in diesem Zusammenhang die Frage zu stellen, welche „Ausnahmefälle“ bisher von dieser Bestimmung dispensiert wurden, bezw. ob nicht alle nachherigen Einbürgerungen eben unter das „Ausnahmefälle“ fielen oder, wievielen Bürgerrechtskandidaten die Verpflichtung eines Probeaufenthaltes vor Bürgerrechtserteilung auferlegt wurde. — Wir wissen zwischen Neubürgern und Neubürgerinnen wohl zu unterscheiden. Aber gerade die anständigen Neubürger werden Verständnis dafür haben, daß wir nach so mancher unliebsamen Erfahrung der letzten Zeit uns jene ansehen möchten, die mit uns die gleichen Rechte teilen wollen und mit Träger der Landes- und Volksehre sein sollen. Auch die anständigen Neubürger werden mit uns daran interessiert sein, sich in anständiger Gesellschaft zu befinden. Eines kurzen materiellen Vorteils willen darf nicht die Ehre unseres Landes und Volkes gefährdet werden, wie auch der heimische Boden nicht artfremden Menschen für Mammom zufallen darf. Wir hoffen, daß diese Fragen in allen wahrhaft vaterländischen Kreisen Verständnis und Wiederhall finden werden.

Inlandsnachrichten

Ruggell. — Wilhelm Ritters letzter Weg.

Am letzten Mittwoch sah Ruggell einen Trauerzug, wie er wohl in der Gemeinde und im Unterland zu den Seltenheiten zählt. Die gewaltige Beteiligung aus allen Landesteilen legte offenkundig Zeugnis dafür ab, daß hier ein Mann zu Grabe getragen wurde, der in weitestem Umkreise die Achtung, Verehrung und Liebe seiner Mitbürger genoss. Alles das, was wir in unserem Nekrolog niedergelegt hatten, fand in dieser Massenbeteiligung seinen sprechendsten Beweis: Herr Wilhelm Ritter hatte sich bei aller stiller Abgeschlossenheit, die seinem bescheidenen Wesen eigen war, einen weiten Kreis treuer Freunde und achtender Mitbürger erworben, die es sich nicht nehmen lassen wollten, ihm beim Weg zur letzten Ruhestätte in so schöner Weise ein Zeugnis ihrer Anhänglichkeit und Verbundenheit zu geben. — Unter Vorantritt der Ruggeller Harmoniemusik bewegte sich der lange Zug zum Friedhof. Die fürstliche Regierung war durch Regierungschef Dr. Hoop, Regierungsrat Schaedler und Regierungsdirektor Nigg vertreten. Neben Dr. Otto Schaedler waren alle führenden Männer der Vaterländischen Union und aus jeder Gemeinde Abordnungen der Bewegung erschienen, um an diesem erhebenden Treuebekenntnis teilzunehmen. Wilhelm Ritter hatte im Leben stets seinen Standpunkt so gewahrt, wie es ihm sein Gewissen vor-

schrieb. Aber er hatte es verstanden, dies in einer Weise zu tun, die keinen Menschen verletzte und sich so auch bei jenen, die in allgemeinen Fragen andere Anschauungen hegten, hohe Achtung zu erringen, was auch jetzt in der zahlreichen Beteiligung solcher Mitbürger zutage trat, die nicht in der Vaterländischen Union ihre geistige Heimat haben. So war dieses Leben ein edles Bindeglied unter seinen Mitbürgern, eine Brücke menschlicher Güte über alle Gegensätzlichkeiten hinweg gewesen, was hier so schön seinen Ausdruck fand. — Besonders erhebend war die Viertelstunde stiller Sammlung am Grab. Dieber der Landschaft lag der Gruß der Morgensonne. An den Berghängen hoben sich die Nebelschleier, um der siegreichen Sonne den Weg ins Tal freizumachen. Ein Naturschauspiel, das symbolhaft den Sinnenden an diesem offenen Grabe die siegreiche Heimkehr des Menschen aus aller Erdenmacht zur strahlenden Selbe der ewigen Heimat kundtat. Und als nach des Priesters Gebetsworten die Musikkapelle Ruggell ihre gefühlvollen Weisen erklingen ließ, da senkte sich manches Haupt in wehmütiger Betrachtung des menschlichen Loses, daß man von seinen liebsten Freunden nach Gottes ewigem Ratsschlusse scheiden muß. —

Das Gotteshaus war beim Trauergottesdienst gefüllt wie an Sonntagen. Die Reihen der Opfernden wollten schier kein Ende nehmen. Als man aus der Kirche schritt, lag das Land in Sonnenschein und in uns war das tröstliche Bewußtsein, daß unser Freund nun in den Gefilden des ewigen Lichtes ist und alles dessen, für das er lebte und strebte, auch vor Gottes Thron eingedient bleiben wird.

Maurer. — Jünglingsvereins-Theater. (Eingekandt.)

Der hiesige Jünglingsverein wird diesen Herbst ein großes Theater aufführen: „Die Geheimnisse der hl. Messe“ nach dem großen spanischen Dichter Calderon de la Barca, ins Deutsche übertragen von Richard von Kralik. — Beim Messenspiel wird eingefügt aus: „Jesus Leid und Herrlichkeit“ von Vater Maurus Carnot, die Kreuzigungs- und Auferstehungsszene. Gespielt wird vom 25. Oktober an alle Sonn- und Feiertage nachmittags, mit Ausnahme von Allerheiligen. Näheres wird noch bekannt gegeben zur rechten Zeit in den Landeszeitungen und durch Programme, die in alle Häuser gebracht werden.

Schaan. — Die Atemschule.

Die Zwerchfell-Atemung, die heute wieder zu Ehren kommt, ist nicht etwa eine Modesache. Aber der sogenannte „zivilisierte“ Mensch hat auch hierin den Instinkt für das Naturgemäße verloren.

Ein großer Teil von Krankheiten besteht in Verkrampfungen, wobei es in erster Linie darauf ankommt, diese zu lösen. Regelmäßige Entspannungsübungen, für längere Zeit fortgesetzt, sind ein wertvolles Hilfsmittel im Kampf gegen viele Leiden. Professor Dr. Brauchle, Chefarzt der Klinik für Naturheilkunde am Rudolf-Heß-Krankenhaus Dresden, schreibt: „Durch mehrmals täglich wiederholte Entspannungsübungen kann man erfolgreich Nervosität, Reizbarkeit, Empfindlichkeit beeinflussen.“

Dr. Detmar, einer der bekanntesten Kneipp-Ärzte in Bad Wörishofen, schreibt in seinem Artikel „Entspannung hält jung und gesund“ im letzten Heft der Kneipp-Blätter: „Die Notwendigkeit der Entspannung beginnt allmählich überall eingesehen zu werden. Wir kennen gymnastische Entspannungsübungen, wir kennen Entspannen durch Autogestaltung usw. Die Entspannung ist uns so notwendig wie das tägliche Brot. Sie bedeutet nichts weniger als das völlige Ausruhen des Organismus, sie bedeutet die einzige Möglichkeit für ihn, wenn er erschöpft ist, sich mit neuen Kräften zu laden. — Der moderne Mensch kommt nicht mehr zur Ruhe. Er ist verkrampft. Darum die vielen Nervösen in unserer Zeit. Sie alle sind verkrampft. Sie alle haben den Weg von der Anstrengung, von der Spannung nicht mehr zurückgefunden zur Entspannung, zum Ausruhen. Und doch gehört dieses genau so zum gesunden Leben wie Arbeit und Tätigkeit. — Der Mensch muß zu sich selbst,

zu seiner wahren Natur zurückgeführt werden. Nur in ihr findet er die notwendigen Kräfte für seine Heilung und für seine Gesunderhaltung zum Bestehen des Lebenskampfes.“

Fischen. — Viehausstellung.

Die unterländische Viehausstellung erbrachte am Dienstag ebenso wie die im Oberland einen starken Auftrieb. Ueber 500 Tiere waren am Platze.

Rein Glück

Scheint das „Liechtensteiner Volksblatt“ mit seiner Verteidigung der „Mooroldaten“ zu haben. So berichtete der „Werdenberger u. Obertoggenburger“, daß an der Orientierungstafel vor der Brücke nach Buchs eine spöttische Ueberklebung vorgenommen war, die darauf hinwies, daß man in Liechtenstein die „Mooroldaten“ als Wegweiser benutzen könne! Jetzt können sich die bei ihrem Gesichtserker anpacken, die glaubten, es mache sich schön in einer Monarchie, dieses Buch zu verteidigen.

Arbeitsvermittlung / Vaduz, Tel. Nr. 12

Offene Stellen.

1 Köchin für zirka 15 Personen in Geschäftshaus ins Oberland; 1 junges Dienstmädchen nach Mauren; 1 Dienstmädchen in besseres Haus in Unterland; 1 Dienstmädchen für Haus- und Feld nach Schaan; 1 Stenotypistin für englische Korrespondenz nach Schaan (sofort); 1 Dienstmädchen in Geschäftshaus ins Unterland; 1 Dienstmädchen in Handlung nach Schaan; 1 Mädchen für Wirtschaft und als Haushälterin ins Oberland; 1 Bäckerlehrling ins Oberland; tüchtige Schneider, Großstückemacher, nach St. Gallen (sofort); 1 Bürolehrling nach Vaduz; 1 Schreiner (bringend) ins Oberland; 1 Pferdeknecht nach Vaduz; 1 Bürolehrling mit Realschulbildung, kann auch Kenntnisse in Fremdsprachen sich aneignen; 1 Jungknecht auf Allerheiligen nach Mauren; 1 Zahn-technikerassistent zur zeitweisen Aushilfe ins Oberland; 1 Schmieblehrling ins Oberland; 1 Schlosserlehrling ins Unterland

Für Landwirte, welche ausländische Knechte halten, und auch nach Allerheiligen (1. November) für ihre Landwirtschaft noch Knechte benötigen, haben dies im Laufe der nächsten Woche dem Arbeitsamte anzumelden. Nach unbenützttem Ablauf dieser Frist, daß ist bis längstens bis 25. Oktober d. J., wird angenommen, daß die Knechtesteilen nach dem 1. November nicht mehr befest bleiben und wird für die Ausländer die Ausreise vorbereitet.

Aus der Nachbarschaft

Das Hallenschwimmbad von Ragaz.

Der größte St. Galler Kurort besitzt in seinem Hallenschwimmbad eine nicht nur für die Schweiz, sondern für ganz Europa einzigartige Attraktion. Sein Bassin ist 24 Meter lang und enthält über eine Viertelmillion Liter blutwarmes Heilwasser, das durch ununterbrochenen Zufluß von den heißen Quellen in der Tamina-Schlucht täglich dreimal vollständig erneuert wird. Damit ist Gefunden und Kranten Belegenheit geboten, unabhängig von jeder Witterung, bis Ende Oktober zu baden und zu schwimmen.

Offene Antworten

Eine lehrreiche Statistik.

pbn. Der amerikanische Autoklub hat eine Rundfrage an seine Mitglieder erlassen, warum sie bestimmte Hotels bevorzugen oder ablehnen. Aus den Antworten geht hervor, daß die Ablehnung zum größten Teile — in 20 Prozent — aus mangelndem Entgegenkommen (schlechte, unaufmerksame Bedienung) erfolgt, 27 Prozent wegen mittelmäßiger Küche, 12 Prozent wegen ungenügender Reinlichkeit, 6 Prozent wegen Versuch der „Wurzeret“, 7 Prozent wegen schlechter Information und 4 Prozent wegen unfolider Reklame. Die Preise spielen also nur eine untergeordnete Rolle, denn nur in 14 Prozent war der hohe Preis ein Grund zur Ablehnung.